

Liebe Freunde des Simmerner Krippenweges,

Lieber Herr Bürgermeister Dr. Andreas Nikolay,

Liebe Stadträtinnen und Stadträte,

Liebe Mitorganisatoren: aus Simmern Monika Sabel-Scherer, Birgit Backes, Karl Peter Lauer,

aus Lingerhahn Karl-Heinz Kremer, aus Mutterschied Bernd und Simon Klemm,

Liebe Sponsoren, namentlich Fa. Lauretta und die Kreissparkasse Rh. Hunsr.

liebe Krippenbauer,

liebe Krippen-Sammlerinnen und Sammler

liebe Krippen-Ausstellerinnen und Aussteller

Liebe Freunde vom Kulturverein CulturisSIMo

Wir heißen sie Willkommen auf dem Zweiten Simmerner Krippenweg!

Willkommen im Namen der Stadt und Verbandsgemeinde Simmern, und ihrem Kulturverein CulturisSIMo, und auch im Namen unserer Partner, den Klüsstrather Krippenfreunden, deren Krippenbauerschürzen wir gerade tragen und dem Bayerischen Krippenverband, dem wir von dieser Stelle zum 100jährigen Bestehen gratulieren: Gloria et Pax!

Wir haben auch dieses Jahr wieder 34 Krippenstationen, 33 in der Altstadt und unsere beliebte Außenstelle bei "Lauretta" Gemündener Straße 2-6. Damit liegen wir vor Passau mit 30 Stationen und etwas hinter Bamberg mit 40 Stationen. Es gibt auch diesmal wieder viele neue Krippen. Auch tauchten wieder neue Krippenbauer oder Gestalterinnen von Krippen auf. Zahlreich Sammlerinnen und Sammler stellen ihre Krippen zur Verfügung. Dank an alle die mitgeholfen haben den Weg der Krippen durch unsere Stadt zu ermöglichen.

Das Licht der Weihnachtszeit haben wir von den Vorfahren übernommen und tragen es durch unsere Zeit und geben es schließlich weiter an die Menschen der Zukunft.

Woher kommt das Weihnachtsfest, warum sprechen wir vom Licht der Weihnacht? Andreas Armin d'Orfey sagt uns was dazu!

2.

A L-le-lú-ia. \* ij. v̄. Vi-

di- mus stellam e- jus

in O-ri-én- te, et vé-ni- mus

cum muné- ri-bus ad-o-rá-re

\* Dó- minum.

Lux lucis in tenebris - Das Licht leuchtet in der Finsternis

Traditionelle besonders ausgefaltet war und ist im Hunsrück das Brauchtum in der Winterzeit. Wenn die Felder ruhten fanden unsere Vorfahren Zeit für allerlei beschauliche aber auch lustige Bräuche.

Das traditionelle Brauchtum wurde und wird immer wieder durch neue Bräuche ergänzt. Die Vermutung das es einen Brauchtums-Verlust gibt ist gottlob völlig falsch. Auch wenn einige Bräuche selten geworden sind, in der Summe nehmen sie ehr zu. Besonders die Weihnachtszeit ist hier von großer Bedeutung. Eine ganze Kette von Lichterfesten ist zwischen Allerheiligen und Maria Lichtmess zu beobachten.

Doch woher kommen unsere Bräuche, unsere "Kulte" um Weihnachten? Wann tauchten sie auf? Worin liegen die verborgenen Ursprünge von Weihnachten überhaupt? Dazu müssen wir etwas in die Zeit- Kultur- und Religionsgeschichte eintauchen: ich nehme sie mit in das spätantike Rom, mit in das Jahr 336!

Unser westlich-lateinisches Weihnachtsfest geht auf die Zeit dreier Päpste zurück: Silvester I. (+ 31. 12. 335) , Marcus I. (+ 14. 4. 337) und Julius I. (+ 12. 4.352) in Rom zurück. Für das Jahr 336 ist das Fest "Nativitate Domini" bezeugt. 80 Jahre zuvor hatte Kaiser Aurelian den 25. Dezember 274 als reichsweiten Festtag für Sol Invictus festgelegt; zwischen diesem Sonnengott und „Christus, der wahren Sonne“ (*Christus versus Sol*) konnten die frühen christlichen Kirchen Parallelen ziehen. Der alte Kult in einem Neuen Gewand!

Der Gregorianische Choral, die älteste tradierte Musiktradition der Menschheit, bewahrt den Moment der Entstehung des Weihnachtsfestes in einer schlichten Melodik die wir als sylabischen (silbenweise) Hymnus bezeichnen. Dieses Lied ist ab dem 10. Jahrhundert überliefert dürfte aber viel älter sein, hören Sie auf eine einsam werdende Stimme aus Mitte/Ende des Ersten Jahrtausends:

Christus, du wahres Licht, Güte und Leben,  
Freude der Welt, unermessliche Liebe;  
der du uns vom Tod zum Leben erlöst hast  
durch dein Blut.

Christe, lux vera, bonitas et vita,  
gaudium mundi, pietas immensa,  
qui nos a morte vivo salvasti  
sanguine tuo.

336. Die Zeit der Christenverfolgungen hatte eine Ende, in dem Kaiser Konstantin 313 von Mailand aus Allen Glaubensrichtungen im Imperium Romanum Religionsfreiheit gewährte. Der Kaiser berief 325 das Erste Konzil von Nicäa ein. Bis zu 318 Bischöfe aus dem ganzen Reich berieten miteinander was den Glauben der Christen ausmacht. Ein der strittigsten Fragen der Zeit warf der Alexandrinische Presbyter Arius auf: ist Jesus der Sohn Gottes Gottgleich oder Gottähnlich oder nur ein Geschöpf Gottes? Die Konzilsväter einigten sich nicht nur auf die Gottgleichheit sondern auf die Wesensgleichheit von Vater Sohn und Heiligem Geist. im Großen Apostolische Glaubensbekenntnis heißt es daher:

"Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. / Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. / Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. ..."

Die Anhänger des Arius, der die Göttlichkeit Jesu in Frage gestellt hatten, gerieten übrigens keinesfalls ins Hintertreffen. Doch auch nach dem Arius im Jahre 336 in Konstantinopel gestorben war gab es noch viele Generationen Arianer. Auch einige Kaiser wie Constantin II. unterstützten diese Glaubensrichtung. Und jetzt wird's regional: der große Gegner des Arius, Athanasius von Alexandrien (295-373), fand bei Bischof Maximinus (+12. 4. 346) in Trier Asyl. Der Nachfolgebischof in Trier, Paulinus (ab 347) musst deshalb ins Exil nach Prygien wo er 358 starb.

Die Einführung des Weihnachtsfestes in Rom ist in diesem Zusammenhang zu sehen! Das Geburtsfest dient zur Manifestation des Glaubens an den einen Gott, der in drei Gestalten erfassbar wird. Es geht um die Göttlichkeit Jesu Christ!

Christus ist dabei der Sohn Gottes, "gezeugt, nicht geschaffen" so hörten wir es eben im Großen Glaubensbekenntnis von Nizäa! Eine weihnachtliche Communio, das heißt Gesang zur Kommunion, spricht von Lichtglanz und Geburt vor dem Aufgang des Morgensterns! Deshalb findet die Erste von drei aufeinander folgenden Messen, in der Nacht vor dem Weihnachtstag statt. Dieser Gregorianischen Choral zitiert den Psalm 109, Vers 3 und zeigt die uns selten erstaunlicher Weise die weibliche Seite Gottes, die Rede ist hier nicht von Zeugung sondern von Mutter, von Geburt und Uterus:

**Im Lichtglanz der Heiligen - aus dem Mutterschoß - noch vor dem Morgenstern habe ich dich geboren!**

In splendoribus sanctorum,  
ex utero ante luciferum genui te.

Graduale Triplex, Solesmes, S. 44

Das Neue lateinische Fest der Geburt Christi ist schnell im Westen des Imperium Romanum verwurzelt. Der östliche Mittelmeerraum jedoch bleibt einzig dem Fest "In Epiphania Domini", das Fest der Erscheinung des Herrn vor der Welt, im konkreten, vor den Weisen aus dem Morgenland, die wir bei Matthäus 2, 1-12 lesen:

**Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen,  
um ihm zu huldigen.**

Zu den ausgefalteten Gesängen des Gregorianischen Repertoires gehört eine feierliche Alleluja zum Fest Epiphania, oder wie wir im Volksmund sagen Dreikönig, das genau diesen Text zur Grundlage hat.

Der musikalische Höhepunkt zeigt uns den aufgehenden Stern des Gottessohns. Die Komposition verzeichnet über dem Wort Stellam, gleich Stern nur drei Tonstufen, über dem eius für wir sind es satte 19 Tonstufen:

Vidimus stellam eius in Oriente, Graduale Triplex, Solesmes, S. 58

**Wir haben seinen Stern aufgehen sehen im Orient, im Osten**

et venimus cum munieribus adorare Dominum

**und sind gekommen, um ihm zu huldigen**

Natürlich gibt es für die Platzierung des Weihnachtsfestes auch noch den Aspekt der Sonnenwende. Die Wintersonnenwende und die Sommersonnenwende waren vor allem für die Menschen im nördlich der Alpen wichtige Feste. Bei Kelten und Germanen, die nach 313 nach und nach Christlich wurden kam die Verknüpfung im Winter mit dem Weihnachtsfest gut an. Die Geburt Christi zur Wintersonnenwende hat Ihr Pendant Ende Juni mit dem Geburtsfest Johannes des Täufers. Bei Johannes 3,30 lesen wir:

**Er muss wachsen, ich muss abnehmen!**

Vom Geburtsfest des Johannes an nehmen die Tage ab und die Nächte werden länger. Vom Geburtsfest Jesu werden die Nächte kürze und die Tage länger. Es geht wieder um das Licht!

5

Weitere Feste und Gedenktage rund um das Weihnachtsfest kommen in der Folgezeit hinzu.

1. November Allerheiligen: Laternenumgänge Rüben (Rummelekebb),
2. November Allerseelen-Lichter,
11. Nov. Martinslaterne, Martinsfeuer, Martins-Gans: Alter Adventsbeginn, 40-tägige Bußzeit vor Weihnachten. Karnevalsbeginn!
1. Advent-Sonntag ad te levavi., Adventkranz aus dem Protestantischen
30. Andreastag, November nächtliche Illumination mit Kerzen,
4. Dez. Fackelzüge zum Bärwelsdaach,
- 5.+ 6. Dez. Nikolaus-Lichter aufstellen,
13. Dez. St. Lucias Kerzenkrone = Vorbild für das Christkind. Lostag St. Thomas, Lichter im Haus und den Fenstern aufstellen, Traumdeutung.
24. Dez. Hl. Abend Missam ad Noctem,
25. Weihnachtsfest, Weihnachtsbaum, aus dem protestanischen
26. Dez. Licht der Märtyrer: St. Stephan.
31. Dez. Papst Silvester I. Lichter aufstellen, Fackelzüge, Bergfeuer, später Feuerwerk und Böller.
6. Januar Dreikönig 3 Könige unterwegs mit Weihrauch, Laterne und Stern. Maria-Lichtmess, 2. Febr. zusammen mit Blasius 3. Febr.

Durch das Gesamtthema Weihnachten, durch die geweihten Nächte, es sind deren zwölf vom 25. Dezember - 6. Januar (Raunächte) zieht sich wie ein roter Faden das Licht. Abschließend hören wir noch mal zurück in die Ursprünge des Geburtsfestes Jesu, nach Rom 336: ein gregorianischer Choral, ein Introitus, ein Einzugslied: Lux fulgebit!

Mit diesem altherwürdigen Gesang ist der zweite Simmerner Krippenweg eröffnet!

Ein Licht wird heute über uns leuchten:  
Denn geboren ist uns der Herr.  
Genannt wird er: Wunderbarer, Gott,  
Fürst des Friedens, Vater der zukünftigen Welt;  
seines Reiches wird kein Ende sein.

Ps. 1

Der Herr regiert als König!  
Er hat sich mit Schmuck bekleidet;  
der Herr hat sich bekleidet mit Macht,  
er hat sich damit umgürtet.

Intr. 8.

**L**UX fulgé- bit \* hó- di- e su- per nos : qui- a ná-  
tus est nóbis Dó- mi- nus : et vo- cá- bi- tur Admi- rá-  
bi- lis, Dé- us, Prínceps pá- cis, Pá- ter futú- ri saé- cu-  
li : cú- jus ré- gni non é- rit fí- nis. *Ps.* Dómi-  
nus regnávit, decó- rem indú- tus est : \* indú- tus est Dómi-  
nus forti- tú- di- nem, et praecínxit se. Gló- ri- a Pátri.  
E u o u a e.